

# Nebis Wochenschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **100 (1974)**

Heft 3

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Darf es das geben?

Drei Gründe hatte man bis vor kurzem beim Schweizer Fernsehen immer dafür angegeben, warum man mit dem Ausland nicht konkurrieren könne, warum so viele Fernsehzuschauer den deutschen Programmen den Vorzug geben. Schuld sollen nicht etwa die Fernsehmacher oder die Vorgesetzten der Fernsehmacher gewesen sein, sondern erstens die vorsintflutlichen Studioräumlichkeiten, zweitens im Vergleich zum Ausland zu wenig Geld und drittens noch einmal zu wenig Geld.

Nachdem nun das neue Studio in Betrieb genommen wurde, bleiben noch die beiden letzten Gründe als Entschuldigung übrig. Entschuldigung – oder doch besser als Ausrede! Denn in regelmässigen Abständen (wie lange noch?) beweist das Schweizer Fernsehen das Gegenteil. Dass man nämlich mit wenig Aufwand, ohne komplizierte Tricks, ohne kostspielige Bauten, ohne Traumgagen für Traumstars und ohne astronomische Kostümkosten eine gute Sendung machen kann. Eine gute, angriffige, belehrende und – wohl das Wichtigste – auch unterhaltende Sendung. Alles in einem. Wenn man den richtigen

Mann dazu gefunden hat und wenn man ihn – sicher das Wichtigste – machen lässt.

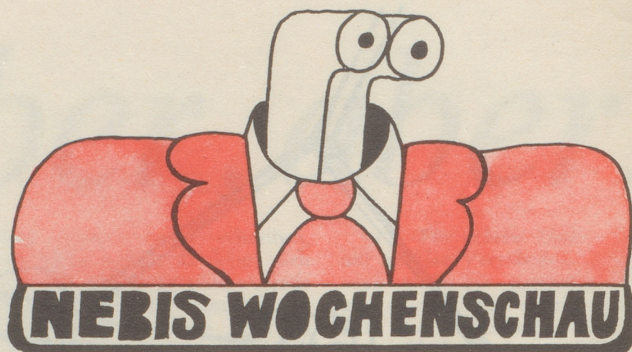
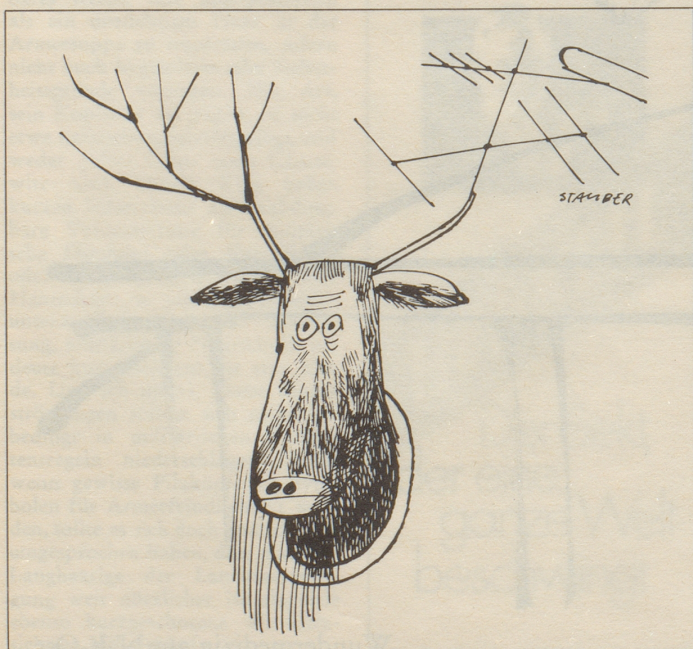
Es geht um die Auskunftei des Hans A. Traber. Dass es so einen kompetenten, auch telegenen, intelligenten, kritischen, im richtigen Moment ernsten und im ebenso richtigen Moment ironischen Mann an unserem Fernsehen überhaupt geben darf!

Ich weiss, Kollegen werfen ihm vor, er bringe Naturkundliches und Umweltschutz zu sehr mit erhobenem Finger, zu lehrhaft dar. Ich bin anderer Meinung. Er ist nämlich wirklich eine Ausnahme am Schweizer Fernsehen, weil er nicht nur seine Sache, sondern auch seine Zuschauer ernst, als Erwachsene nimmt. Hätte ich mehr Lehrer wie Hans A. Traber gehabt, ich hätte in den naturkundlichen Fächern wohl besser abgeschnitten. Weil ich ab und zu drausgekommen wäre.

Und was den Umweltschutz betrifft, so haben wir den Zeitpunkt eindeutig verpasst, wo man so zwischenhinein ein wenig darüber fachsimpeln könnte. Hier kann nur noch ein hartes Wort, wo nötig, noch helfen. Und dass es Hans A. Traber immer wieder wagt, dieses Wort und oft halt auch Namen auszusprechen, ist ihm hoch anzurechnen. Dem Fernsehen auch, – dass es ihn gewähren lässt.

Hoffentlich noch recht lange gewähren lässt. Und zwar in der gegenwärtigen Form. Leider muss man befürchten, dass diese Sendung zuständigen TV-Leuten zu wenig fernsehgerecht (was immer sie darunter verstehen) erscheint und dass sie versuchen werden, sie durch weisschürfeliche Tricks und grafische Gags und «informativ» Filmchen «aufzulockern». Aber hoffentlich würde sich Hans A. Traber auch dagegen wehren!

Telespalter



### Hebed en!

Seit 1966 ist der Mietzins um 70% gestiegen. Schöne Aussichten – nicht nur für Hochhausbewohner!

### Paradox

ist, wenn es eine Energiekrise braucht, damit den Zeitgenossen ein Licht aufgeht.

### Pro Fitness

Geld soll gesund machen. Eine andere Erklärung für die grassierende Pro-fit-Sucht lässt sich kaum finden.

### Appetit

Unter dem Titel «Was verschlingt den Zahltag?» las man die statistisch untermauerte Tatsache: «Nach wie vor die Nahrungsmittel.»

### Das Wort der Woche

«Zeit-Totschläger» (gefunden in der «Annabelle», gemeint sind Kriminalromane).

### Perpetuum mobile

D Tüürig hät zuegnoh – drum müemer uffschloh – d Tüürig nimmt zue – drum müend d Priis ue – d Tüürig wird wiitergoh – d Priis wärded wiiter uffschloh usw. usw...

### Halbzeit

Was es bisher nur in utopischen Romanen gab, das musste die britische Regierung einzelnen Wirtschaftszweigen verordnen: Die Dreitageweche!

### Die Frage der Woche

Im 2. Programm RDRS fiel die Frage: «Ist unserer Literatur die Heiterkeit vergangen?»

### Wende

Neujahrsansprachenzufolge sind wir an einem Wendepunkt angelangt. Auch dies könnte ein Fortschritt sein: Von der Verschwendestrecke zum Wendepunkt...

### Magere Marge

Ein Experte hat ausgerechnet, dass der Gewinn auf Heizöl auf über 2400% gestiegen ist. Wo bei man allerdings wissen muss, dass er ursprünglich ganze 59 Rappen pro 100 kg betrug!

### Energie

Wer füttert den Tiger im Tank, wenn der Wurm in der Pipeline sitzt?

### Der Pessimist

Weil er für das neue Jahr zu schwarz sah, wünschte er seinen Bekannten «ein besseres 1975».

### Chilenische Teuerung

Die Militärjunta musste zugeben, dass die Preissteigerungen bis zu 1600% (!) betragen... – In diesem Lande ist nur das Leben der Oppositionellen billig.

### Vorschlag

Ein mit der New Yorker Post unzufriedener Bürger machte folgenden Vorschlag: Alle Angestellten der Post sollten ihre Löhne und Gehälter durch die Post zugestellt bekommen. Wenn die Angestellten dann fünf Tage auf die Briefe mit den Schecks warten müssten, würden sie sich schon darum kümmern, dass die Briefe rascher zugestellt werden.

### Rezept

Auf der Gebrauchsanweisung einer belgischen Kühlschrankfirma für ihre Erzeugnisse: «Wenn Sie Kohlköpfe frisch halten wollen, stecken Sie Ihren Kopf in einem Zellophanbehälter in den Kühlschrank, wo er praktisch unbegrenzt haltbar ist.»

### Worte zur Zeit

Zehnmals musst du lachen am Tage und heiter sein; sonst stört dich der Magen in der Nacht, dieser Vater der Trübsal.

Friedrich Nietzsche